

*Ute Palmbach & Wilhelm Kempf*

## **Die Konstruktion des Feindbildes Saddam**

### **1. Einleitung**

Im Zentrum der Feindbildkonstruktionen, mittels welcher der Krieg am Golf legitimiert wurde, stand die Person Saddam Husseins, der nach der Annektion Kuwaits im August 1990 "gleichsam über Nacht vom hofierten Partner zum neuen Hitler" avancierte (Krell, 1991, S.135).

Wie dies vonstatten ging, ist Gegenstand einer Untersuchung von Palmbach (1992), die den Wandel der Berichterstattung vom iranisch-irakischen Krieg (1980-1988) zum 2. Golfkrieg (1990-1991) als Gegenstand hat und Texte aus "Die Tageszeitung" (taz), "Frankfurter Rundschau" (FR), "Süddeutsche Zeitung" (SZ), "Frankfurter Allgemeine" (FAZ) und "Die Welt" (Welt) einer inhaltsanalytischen Auswertung unterzog.<sup>1</sup>

Den Ausgangspunkt der Untersuchung bildete die von vielen Golfkriegsgegnern vertretene These, wonach sowohl von Politikern als auch von den Medien (weltweit und) in der Bundesrepublik über Jahre hinweg ein beschönigendes Bild des Irak gezeichnet worden war, obwohl im iranisch-irakischen Krieg von 1980-1988 von beiden Kriegsparteien z.T. größte Menschenrechtsverletzungen bekannt geworden waren. Erst nach der Invasion in Kuwait im August 1990 wurde - so die These - in massiver Weise das Feindbild Saddam Hussein aufgebaut.

So weist z.B. Lock (1990, S.69) darauf hin, daß der Irak seit einem Jahrzehnt Krieg mit Nachbarstaaten geführt habe, und

"...noch länger, seit Jahrzehnten führen seine Streitkräfte Krieg gegen Minderheiten im eigenen Land. Zu keinem Zeitpunkt mußten die Machthaber dieses militärisch dominierten Landes ernsthaft befürchten, von der internationalen Staatengemeinschaft geächtet und mit einem Embargo belegt zu werden. Direkt von den Fließbändern der Rüstungsindustrie von mehr als einem Dutzend Länder wurde dem Irak vielmehr eine breite Palette von Kriegsgerät kontinuierlich zugeliefert".

Bastian (1991a, S.519) spricht davon, daß die USA Saddam Husseins (völkerrechtswidrigen) Angriffskrieg von 1980 wohlwollend unterstützt hätten, und Chomsky (1990, S.1324f) stellt fest, daß Saddam Hussein bis zum 1. August ein Verbündeter und bevorzugter Handelspartner der USA gewesen sei:

---

1 Im Anschluß an Sommer & Theobald (1988, S.191) wurden ausschließlich große überregionale Tageszeitungen (ohne Boulevard-Presse) herangezogen. Für die getroffene Auswahl spricht auch, daß durch sie ein breites Spektrum politischer Meinungsvielfalt vertreten ist. So könnte die taz dem grün-alternativen, die FR dem sozial-liberalen, die SZ dem liberalen, die FAZ dem konservativen und die Welt dem rechts-konservativen Spektrum zugeordnet werden.

"Seine verbrecherischen Greuelthaten ließen sich mühelos übersehen; andere, deren Sündenregister genauso anstößig ist wie das seine, sind weiterhin liebenswerte Freunde [...] Tatsächlich wurde Saddam Hussein in dem Moment zum 'neuen Hitler' oder 'Dschingis Khan', als er sich als 'radikaler Nationalist' entpuppte, der die Doktrin zurückweist, die Energiereserven des Golfs sollten von den Vereinigten Staaten und verlässlichen Vasallenstaaten kontrolliert werden. An diesem Punkt können seine Untaten zu Propagandazwecken herangezogen werden".

Um diese These zu überprüfen, wurden alle Texte auf den Titelseiten sowie die Kommentare analysiert, die an bestimmten Stichtagen über den Irak berichten. Diese Stichtage wurden über sogenannte parallelisierte Ereignisse definiert, die in beiden Golfkriegen anzutreffen sind, und auf Grundlage einer Chronologie der Golfkrise festgelegt wurden.<sup>2</sup>

1. Irak beschuldigt seine Gegner;
2. Irakische Truppen überschreiten die Grenze des gegnerischen Landes;
3. Eingreifen der UNO in den Konflikt, Verabschiedung einer ersten Resolution gegen Irak;
4. Irakische Angriffe auf zivile Ziele des Gegners;
5. Irakische Angriffe auf wirtschaftlich bedeutende Ölzentren des Gegners;
6. Vorgehen des irakischen Militärs mit chemischen Kampfstoffen gegen die oppositionelle Zivilbevölkerung (Kurden, Schiiten);
7. Irakisches Einlenken bereitet den Weg zum Waffenstillstand;
8. Verkündung des Waffenstillstandes durch die UNO;
9. Inkrafttreten des Waffenstillstandes.

Sämtliche Handlungsbeschreibungen, in denen der Irak oder irakische Akteure als Urheber einer Handlung genannt waren, wurden erfaßt. In der Voruntersuchung auch jene Handlungsbeschreibungen, in denen irakische Akteure als Gegenstand von Handlungen anderer Parteien auftraten.

Untersucht wurde

- welche Akteure bzw. Urheber von Handlungen in den Zeitungstexten genannt werden,
- mit welchen Arten von Handlungen die Akteure in Verbindung gebracht werden,
- welches die Gegenstände bzw. Opfer dieser Handlungen sind, und
- mit welchen Bezeichnungen und Beschreibungen die Akteure und Handlungen belegt werden: sind sie eher als neutral einzustufen oder suggerieren sie eine bestimmte Wahrnehmungsweise (emotionale Konnotation).

Die Ergebnisse der Analysen zeigen, daß im 2. Golfkrieg eine quantitative und qualitative Veränderung der Berichterstattung stattfand. Diese Veränderung äußert sich zum einen in einer umfangreicheren Berichterstattung und

---

2 Erfahrungswerte zeigten, daß es sinnvoll war, den Tag des Chronologie-Datums und die folgenden beiden Werkstage in die Untersuchung aufzunehmen. Wenn mehrere Chronologie-Daten aufeinanderfolgten, wurden diese bis einschließlich der beiden auf das letzte Chronologie-Datum folgenden Werkstage berücksichtigt.

zum anderen in einer zunehmenden Konzentration auf Saddam Hussein. Außerdem wird im 2. Golfkrieg deutlich häufiger ein den Irak bzw. Saddam Hussein diffamierender Berichterstattungsstil an den Tag gelegt. Im iranisch-irakischen Krieg wurde über den Irak dagegen sowohl weniger als auch neutraler berichtet.

## 2. Quantitative Zunahme der Berichterstattung

Für jeden der beiden Untersuchungszeiträume wurden 16 Termine ausgewählt und die Titelseiten der Zeitungen an insgesamt 82 Werktagen einer inhaltsanalytischen Auswertung unterzogen. Davon entfielen 44 Werktage auf den iran-irakischen Krieg (1980-1988) und 38 Werktage auf den Golfkrieg (1990-1991).

- An diesen Tagen fanden sich im Untersuchungszeitraum 1980-1988 121 Artikel mit 535 Absätzen auf den Titelseiten der Zeitungen, sowie 18 Leitartikel bzw. Kommentare mit 97 Absätzen.
- Im Untersuchungszeitraum 1990-1991 waren es 330 Artikel mit 1380 Absätzen und 88 Kommentare mit 443 Absätzen.

Betrachtet man dagegen nur die jeweiligen Zeitabschnitte zu Beginn der Kriege, so besteht kein Unterschied in der Menge der Berichterstattung.

- Vom 21.09.1980 bis 02.10.1980 fanden sich 78 Artikel mit 371 Absätzen auf den Titelseiten, sowie 9 Kommentare mit 56 Absätzen.
- Im Zeitraum 02.08.1990 bis 13.08.1990 waren es 80 Artikel mit 311 Absätzen und 19 Kommentare mit 109 Absätzen.

Zu Beginn beider Kriege scheint das Interesse der bundesdeutschen Tagespresse annähernd gleich gewesen zu sein. Während der iran-irakische Krieg in seinem weiteren Verlauf (zumindest was seine Präsenz auf den Titelseiten betrifft) aber fast in Vergessenheit zu geraten scheint, wird die LeserInnenenschaft im Golfkrieg von 1990-1991 mit einer schier unüberschaubaren Informationsflut überhäuft. Paradoxe Weise ausgerechnet in einer Zeit, in der durch die Medienzensur Informationen eben gerade nicht mehr in dem Maße zugänglich waren, wie das sonst üblich ist.<sup>3</sup>

---

3 Um die analysierten Textmengen vergleichbar zu machen, wurden nach dem 13.8.1990 daher nur noch jene Artikel für die weitere Bearbeitung berücksichtigt, in deren Überschrift oder Schlagzeilen das jeweilige Chronologie-Ereignis angesprochen wurde. Von den 250 Artikeln mit 1069 Absätzen erfüllten 37 Artikel mit 239 Absätzen dieses Kriterium. Die Kommentare wurden durch Zufallsauswahl auf eine mit dem Zeitraum nach dem 2.10.1980 vergleichbare Textmenge reduziert.

### 3. Perspektivenwechsel und zunehmende Personalisierung

In einer Voruntersuchung, die anhand einer reduzierten Textmenge durchgeführt wurde, ging Palmbach (1992) zunächst der Frage nach, welches die Akteure (sowohl auf Seiten des Irak als auch auf Seiten seiner Kriegsgegner) sind, die in den Zeitungsberichten auftreten. Hierfür wurden die Artikel und Kommentare aller 5 Tageszeitungen zugrundegelegt, welche auf die folgenden Stichtage entfielen:

Kriegsbeginn:

- 24.9.1980: Einmarsch irakischer Truppen in Khusistan.
- 3.8.1990: Irakische Truppen überschreiten die kuwaitische Grenze.

Irakische Angriffe auf zivile Ziele:

- 1.3.1988: Raketenangriff auf Teheran.
- 18.1.1991: Raketenangriffe auf Saudiarabien und Israel.

Irakische Angriffe auf wirtschaftliche Komplexe:

- 22.6.1988: Irak greift iranische Ölfelder an.
- 24.1.1991: Irak setzt kuwaitische Ölfelder in Brand.

Verfolgung der innerirakischen Opposition:

- 16.3.1988: Irakische Kampfflugzeuge werfen chemische Bomben auf die kurdische Stadt Halabja.
- 22.3.1991: Irakische Oppositionelle berichten über den Einsatz chemischer Kampfstoffe und der irakischen Luftwaffe gegen die eigene Bevölkerung.

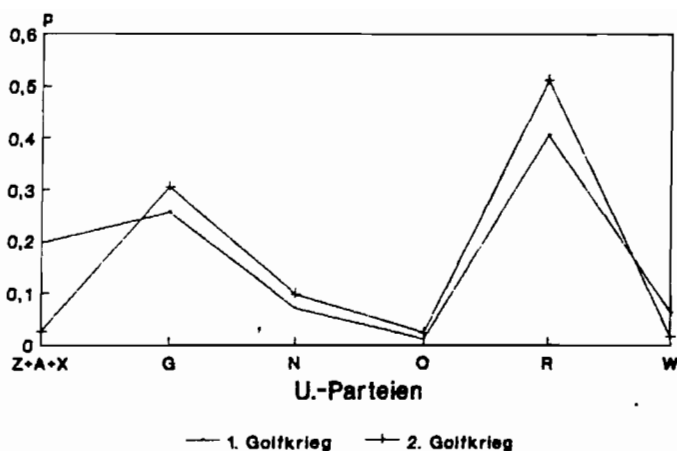
Kriegsende:

- 8.8.1988: UN-Generalsekretär Perez de Cuellar kündigt den Waffenstillstand zwischen Iran und Irak an.
- 27.2.1991: US-Präsident Bush kündigt die Aussetzung der Kampfhandlungen an.

In den analysierten Texten fanden sich insgesamt 2092 Handlungsbeschreibungen, von denen nur rund ein Drittel (702) auf den iran-irakischen Krieg (1980-1988) entfallen, was die umfangreichere Berichterstattung während des zweiten Golfkrieges (1990-1991) erneut bestätigt.

Zugleich fällt auch eine qualitative Veränderung der Berichterstattung auf: wurde im 1. Golfkrieg der Irak gemeinsam mit seinen Kriegsgegnern (Z+A+X) in 19.8% der Handlungsbeschreibungen als Akteur genannt, so geschah dies im 2. Golfkrieg nur noch mit 2.59% (vgl. Abb. 1).

Im 1. Golfkrieg waren also fast ein Fünftel aller Akteure Iran und Irak gemeinsam. Dagegen wurden im 2. Golfkrieg Irak und Kuwait oder Irak und die Alliierten nur noch sehr selten gemeinsam als Akteure angeführt. Stattdessen traten Irak (R) und Kriegsgegner (G) häufiger getrennt als Akteure auf.



**Abbildung 1:** Relative Auftrittshäufigkeit der Urheber-Parteien in den beiden Berichterstattungszeiträumen. Z+A+X = Irak mit Kriegsgegnern gemeinsam; G = (Kriegs-) Gegner des Irak; N = im Konflikt Neutrale; O = irakische Opposition (Kurden, Schiiten); R = irakisches Regime bzw. der Staat Irak; W = Vereinte Nationen.

Diese Veränderung weist auf einen Perspektivenwechsel der Berichterstattung hin: während im 1. Golfkrieg aus der sicheren Distanz der Unbeteiligten auf die Kriegsparteien im (fernen) Nahen Osten geblickt wurde, ging diese Distanz im 2. Golfkrieg verloren.

Eine Entscheidung der Schuldfrage scheint im 1. Golfkrieg nicht so wesentlich gewesen zu sein, beide Parteien gemeinsam wurden als Akteure in dem Konflikt gesehen. Im 2. Golfkrieg hat sich die Berichterstattung der bundesdeutschen Presse dagegen auf die Seite der Alliierten geschlagen. Die Schuldfrage ist ein wichtiges Element der Berichterstattung geworden. Daher ist es auch wesentlich zu unterscheiden, welche Kriegspartei welche Handlung begeht.

Mit 2071 von 2092 hatten fast alle der in der Voruntersuchung analysierten Handlungsbeschreibungen entweder Personen (z.B. "Saddam Hussein", "George Bush"), staatliche Institutionen (z.B. "die Regierung"), Dinge (z.B. "Kampfflugzeuge"), oder Handlungen (z.B. "Raketenangriffe") zum Urheber. In Tab. 1 ist die Verwendung des Urheber-Status auf Seiten der Kriegsgegner und des Irak für die beiden Kriege getrennt aufgeschlüsselt.

Wie Tab. 1 zeigt, traten auf Seiten seiner Kriegsgegner schon im 1. Golfkrieg viermal so häufig Dinge als Urheber von Handlungen auf, als dies auf Seiten des Irak der Fall war. Personen wurden dagegen auf irakischer Seite fast doppelt so häufig als Akteure angeführt.

U-Status	1. Golfkrieg	
	G	R
D	12.29%	3.17%
H	2.23%	4.23%
S	72.07%	70.42%
P	13.41%	22.18%
<b>Summe</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>
n	179	284

U-Status	2. Golfkrieg	
	G	R
D	5.76%	4.93%
H	2.22%	3.94%
S	66.08%	53.80%
P	25.94%	37.32%
<b>Summe</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>
n	451	710

U-Status	Gesamt	
	G	R
D	7.62%	4.43%
H	2.22%	4.02%
S	67.78%	58.55%
P	22.38%	33.00%
<b>Summe</b>	<b>100.00%</b>	<b>100.00%</b>
n	630	994

**Tabelle 1:** Auftrittshäufigkeit des Urheber-Status auf Seiten der Kriegsgegner (G) und des Irak (R) während der beiden Golfkriege. D = Dinge; H = Handlungen; S = Staatliche Institutionen; P = Personen.

Im 2. Golfkrieg wurden bei beiden Parteien fast doppelt so häufig Personen als Akteure genannt, als dies im 1. Golfkrieg der Fall gewesen war. Dagegen wurden staatliche Institutionen auf Seiten des Irak nun wesentlich seltener als Akteure angeführt als zuvor und/oder auf Seiten der Kriegsgegner. Diese Veränderung kann möglicherweise auf eine stärkere Kriegshetze im 2. Golfkrieg hinweisen. Feindbilder lassen sich am geschicktesten anhand von konkreten Personen aufbauen und zu einem Feindbild gehört immer auch ein Freund- bzw. (positives) Selbstbild (Nolting, 1987). Bei zunehmender Kriegshetze ist eine Zunahme der Personennennung daher auf Seiten beider Parteien zu erwarten.

#### 4. Konzentration der Berichterstattung auf Saddam Hussein

In welcher Form sich die Personalisierung der Berichterstattung dabei auf die Person Saddam Hussein's zuspitzte war Gegenstand der Hauptuntersuchung, in welcher die Akteure aus insgesamt 2035 Minimalgeschichten<sup>4</sup> analysiert wurden, welche die Beschreibung irakischer Handlungen zum Gegenstand hatten.

g	P <sub>g</sub>	x	Ztg	Krieg	U-Stat	M/Z	U-Bez	U-Bes	Rel
1	0.370	0	0.136	0.597	0.000	0.536	0.998	0.993	0.998
		1	0.224	0.403	0.047	0.024	0.002	0.007	0.002
		2	0.140		0.018	0.440			
		3	0.157		0.700				
		4	0.342		0.235				
2	0.210	0	0.108	0.013	0.000	0.790	0.726	0.988	0.998
		1	0.104	0.987	0.022	0.207	0.274	0.012	0.002
		2	0.289		0.036	0.003			
		3	0.293		0.001				
		4	0.205		0.940				
3	0.181	0	0.156	0.478	0.000	0.002	0.883	0.925	0.997
		1	0.168	0.522	0.187	0.939	0.117	0.075	0.003
		2	0.281		0.087	0.060			
		3	0.210		0.613				
		4	0.185		0.114				
4	0.239	0	0.053	0.300	0.000	0.256	0.968	0.998	0.998
		1	0.126	0.700	0.000	0.021	0.032	0.002	0.002
		2	0.526		0.018	0.723			
		3	0.236		0.862				
		4	0.060		0.119				

Tabelle 2: Latente Stile der Darstellung irakischer Akteure.

Untersucht wurden latente Stile der Darstellung irakischer Akteure

- hinsichtlich des Urheber-Status (1 = Dinge, 2 = Handlungen, 3 = staatliche Institutionen und 4 = Personen; 0 = Restkategorie),
- hinsichtlich des Auftretens von militärischen oder zivilen Akteuren (1 = militärisch, 2 = zivil; 0 = Restkategorie),
- hinsichtlich der Verwendung von Worten mit zornregender Konnotation zur Bezeichnung der Akteure (z.B. als "Aggressor") - (1 = zornregend; 0 = Restkategorie).
- hinsichtlich der Verwendung von Worten mit zornregender Konnotation zur näheren Beschreibung der Akteure (z.B. als "gemeingefährlicher" Aggressor) - (1 = zornregend; 0 = Restkategorie), sowie

4 Zur Unterscheidung zwischen Minimalgeschichten und schematischen Handlungsbeschreibungen vgl. Kapitel 2 in diesem Buch.

- hinsichtlich der Frage nach einer allfälligen Relativierung solcher Urheber-Bezeichnungen und Urheber-Beschreibungen (1 = relativierende Formulierung; 0 = Restkategorie).

Unter Einbeziehung des Ursprungs der Handlungsbeschreibung hinsichtlich Quelle (0 = taz, 1 = FR, 2 = SZ, 3 = FAZ, 4 = Welt) und Analysezeitraum (0 = 1.GK: 1980-1988; 1 = 2.GK: 1990-1991) in die Latent-Class-Analyse konnten 4 latente Stile der Darstellung irakischer Akteure identifiziert werden (vgl. Tab. 2).

1. Der erste Stil ist für 37.0% der analysierten Minimalgeschichten charakteristisch und wird von Palmbach (1992) als Prototyp eines umfassenden Berichterstattungsstiles beschrieben. Mit 70.0% Wahrscheinlichkeit treten darin meist staatliche Institutionen als Akteur auf und nur seltener (23,5%) Personen. Dinge und Handlungen kommen als Akteure dagegen nur äußerst selten vor.

Die Akteure sind häufig zivilen Ursprungs (z.B. Staat Irak, Botschaft, Staatspräsident, Minister, etc.) (44,0%). Oft gehören sie der Restkategorie der Variablen "militärisch/zivil" an (53,6%), was in der Regel daher kommt,<sup>5</sup> daß der Akteur nicht (ein weiteres Mal) explizit erwähnt wird.<sup>6</sup>

Auf zornregende Worte wird zur Bezeichnung und näheren Beschreibung der Urheber fast ausnahmslos verzichtet.

2. Der zweite Stil ist für gut ein Fünftel (21%) der analysierten Handlungsbeschreibungen charakteristisch und führt fast nur Personen als Akteure auf (94%). Diese sind entweder im Text nicht (noch einmal) explizit erwähnt<sup>7</sup> oder (wenn doch) als militärische Funktionsträger (20.7%).

Zur Bezeichnung der Urheber werden bei dieser personalisierenden Darstellungsweise oft Worte mit zornregender Konnotation verwendet (27.4%).

3. Der dritte Stil tritt mit 18.1% am relativ seltensten auf und beschreibt in der Regel die irakische Armee als Akteur: zu 93.9% militärischer Herkunft treten vor allem staatliche Institutionen (61.3%), aber auch Dinge (18.7%) und Personen (11,4%), sowie vereinzelt auch Handlungen (8,7%) als Urheber in Erscheinung. Zu ihrer Bezeichnung werden nicht selten Worte mit zornregender Konnotation gewählt (11,7%).

---

5 D.h. bis auf wenige Ausnahmefälle, in denen eine Zuordnung als militärisch oder zivil nicht möglich war.

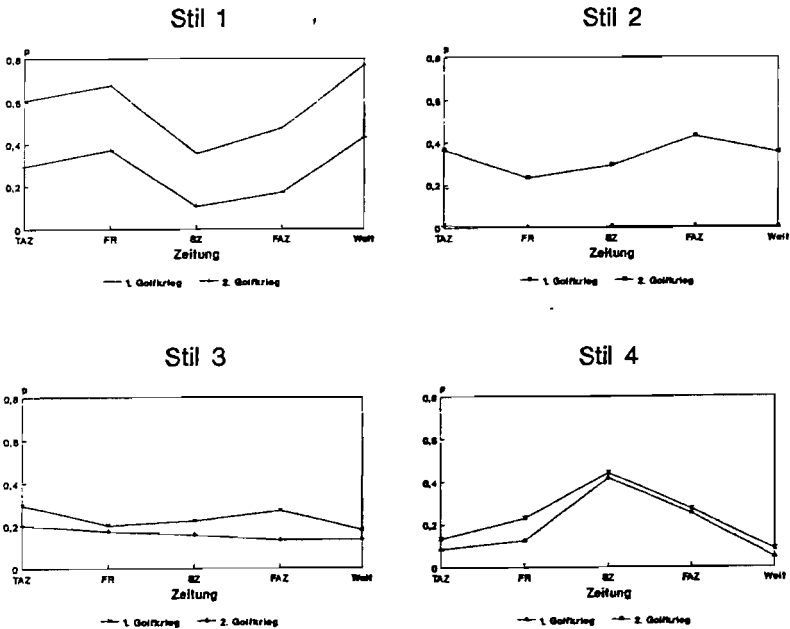
6 Dies kann z.B. bei Passivsätzen der Fall sein. Oder ein Akteur wird einmal im Text genannt, tritt dabei aber als Urheber mehrerer Handlungen auf. Oder er tritt als Urheber einer Handlung auf, die mehrere Gegenstände betrifft. Es kann sich aber auch um Akteure handeln, welche im Text überhaupt nicht explizit genannt sind, sondern aus dem Kontext erschlossen werden müssen.

7 D.h. mit 79% Wahrscheinlichkeit der Restkategorie der Variable "militärisch/zivil" angehörig.



Es wird also am häufigsten die irakische Armee als Akteur genannt, seltener Panzer, Raketen, Soldaten.

4. Der mit 23.9% der analysierten Handlungsbeschreibungen zweithäufigste Stil verwendet zivile staatliche Institutionen als Akteure. In den allermeisten Fällen ist die zivile Herkunft der Akteure explizit erwähnt (72.3%). Militärische Akteure kommen kaum vor (2.1%). Größtenteils handelt es sich um staatliche Institutionen (86,2%), und nur gelegentlich eine Person (11,9%).



**Abbildung 2:** Auftrittshäufigkeit der identifizierten Darstellungsweisen irakischer Akteure in den verschiedenen Tageszeitungen während der beiden Golfkriege.

Wie unterschiedlich über die beiden Kriege berichtet wurde, zeigt, daß der umfassende Berichterstattungsstil (Stil 1), der im 1. Golfkrieg für 57.85% der Handlungsbeschreibungen charakteristisch gewesen war, im 2. Golfkrieg nur noch weniger als halb so oft zu finden ist (24.12%). Stattdessen wird nun die personalisierende Darstellungsweise (Stil 2) bevorzugt, die im iran-irakischen Krieg mit ganzen 0.7% praktisch nicht existent gewesen ist.

Dies ist bei allen analysierten Tageszeitungen zu beobachten, wobei die personalisierende Darstellungsweise irakischer Akteure während des 2. Golfkrieges in der FAZ am stärksten ausgeprägt ist und dort 42.96% der Beschreibungen irakischer Akteure bestimmt. In der FR kommt sie mit 23.23% am seltensten vor (vgl. Abb. 2).

In einem weiteren Untersuchungsschritt zeigte sich, daß die personalisierende Berichterstattung im 2. Golfkrieg zugleich auch eine Konzentration auf die Person Saddam Hussein's bedeutete. Dabei wurde untersucht, welche staatlichen Institutionen (Staat Irak, Regierung, Ministerien, Armee, staatlicher Rundfunk etc.) bzw. Personen (Präsident, Minister, Beamte, Soldaten, etc.) in den Zeitungen als Akteure aufgeführt wurden.

Grundlage der Analyse bildeten sämtliche 1852 Beschreibungen irakischer Handlungen, in welchen entweder staatliche Institutionen oder Personen als Urheber auftraten. Untersucht wurde die Darstellung dieser Akteure

- hinsichtlich ihres Urheber-Status (3 = staatliche Institutionen, 4 = Personen),
- hinsichtlich ihrer Differenzierung (1 = Staat bzw. Staatspräsident, 2 = staatliche Organe bzw. Funktionsträger, 3 = ausführende Institutionen bzw. Personen; 0 = Restkategorie), sowie
- hinsichtlich der Unterscheidung zwischen militärischen und zivilen Akteuren (1 = militärisch, 2 = zivil; 0 = Restkategorie).

Als Ergebnis der Analyse konnten 4 latente Stile identifiziert werden, die in Tab. 3 dargestellt sind.

g	p <sub>g</sub>	x	U-Stat	S&P	M/Z
1	0.312	0	-	0.005	0.012
		1	-	0.610	0.005
		2	-	0.379	0.983
		3	0.844	0.006	
		4	0.156		
2	0.184	0	-	0.704	1.000
		1	-	0.173	0.000
		2	-	0.066	0.000
		3	0.971	0.057	
		4	0.029		
3	0.252	0	-	0.000	0.859
		1	-	0.973	0.121
		2	-	0.009	0.020
		3	0.000	0.017	
		4	1.000		
4	0.251	0	-	0.000	0.139
		1	-	0.041	0.642
		2	-	0.120	0.219
		3	0.758	0.838	
		4	0.242		

**Tabelle 3:** Latente Stile der Differenzierung von staatlichen Institutionen und Personen als Urheber irakischer Handlungen

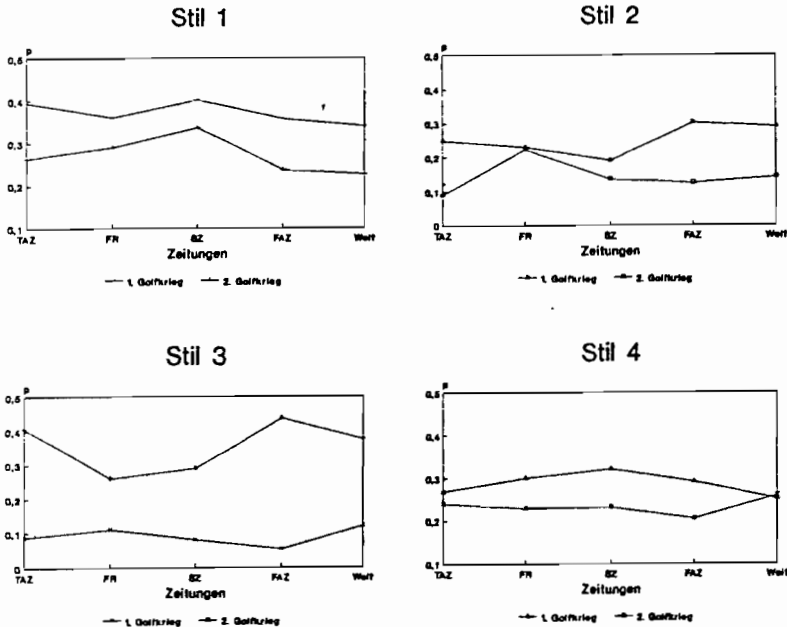
1. Zivile Akteure - Der Staat Irak. Dieser erste Stil ist für 31.3% der als Urheber auftretenden irakischen Institutionen und Personen charakteristisch und führt fast ausschließlich zivile Akteure als Urheber von Handlungen an (98.3%). Diese zivilen Akteure sind meistens staatliche Institutionen (84.4%) und nur gelegentlich Personen (15,6%). Die weitere Differenzierung dieser zivilen Akteure weist sie zu 61.0% als Staat bzw. Staatspräsident aus. Häufig werden auch staatliche Organe bzw. Funktionsträger als Akteure genannt (37.9%).
2. Staatliche Institutionen - nicht explizit im Text erwähnt. Dieser zweite Stil ist in 18.4% der Beschreibungen staatlicher Institutionen bzw. Personen zu finden, welche als Urheber irakischer Handlungen auftreten. Er beschreibt mit 97.1% fast ausschließlich staatliche Institutionen, die hinsichtlich der Unterscheidung zwischen militärischen und zivilen Akteuren zu 100% und hinsichtlich der Urheber-Differenzierung zu 70.4% der Restkategorie angehören. Es handelt sich also meist um Akteure, bei denen zwar aus dem Kontext zu erschließen ist, daß es sich um irakische Akteure handelt; diese werden im Text aber (überhaupt) nicht erwähnt, sodaß ihre genaue Identifizierung nicht möglich ist. Die übrigen Akteure (29,6%) sind solche, die (z.B. in einer Aufzählung) als Urheber mehrerer Handlungen auftreten, dabei aber nur beim ersten Mal explizit genannt wurden.
3. Saddam Hussein. Der dritte Stil ist mit 25.2% der zweithäufigste und weist ohne Ausnahme eine Person als Akteur auf (100%). Diese ist in der Regel (97.3%) der Präsident selbst und wird meistens nicht (noch einmal) explizit im Text erwähnt (85.9%).<sup>8</sup> Wird er gelegentlich doch erwähnt, so wird von Bezeichnungen wie Alleinherrscher, Diktator, Faschist etc. Gebrauch gemacht (12.1%), die bei der Auswertung als "militärisch" eingestuft wurden.
4. Ausführende - vor allem militärische Institutionen. Der vierte Stil ist etwas heterogener als die anderen und für etwa ein Viertel der analysierten Urheberbeschreibungen charakteristisch (25.1%). Er nennt meist ausführende Institutionen bzw. Personen als Akteure (83.8%), wobei es sich überwiegend um Institutionen handelt (75.8%), die meist militärischer Herkunft sind (64.2%).

Die bereits erwähnte Konzentration der Berichterstattung auf die Person Saddam Husseins läßt sich aus den Häufigkeiten ablesen, mit welchen die verschiedenen Stile in den beiden Kriegen Verwendung fanden. So tritt Saddam Hussein (Stil 3) im 2. Golfkrieg viereinhalb mal so oft als Urheber irakischer Handlungen auf (37.42%) als dies im iran-irakischen Krieg der Fall war (8,3%). Während dieser Stil im 1. Golfkrieg am seltensten war, ist er im 2. Golfkrieg zu dem am häufigsten verwendeten Stil geworden. Am häufigsten tritt Saddam Hussein in der FAZ als Akteur auf (34.01%), am seltensten in der FR (20.61%). Auffallend daran ist, daß die verschie-

---

<sup>8</sup> So daß er hinsichtlich der Unterscheidung zwischen militärischen und zivilen Akteuren in die Restkategorie fällt.

denen Tageszeitungen diesen Stil im 2. Golfkrieg umso häufiger anwenden, je seltener sie dies im iran-irakischen Krieg getan hatten (vgl. Abb. 3). Dies spricht dafür, daß es gerade jene Zeitungen sind, welche die Person Saddam Husseins<sup>9</sup> während des iran-irakischen möglichst herauszuhalten versuchten, die ihn nun ins Zentrum der Berichterstattung rücken.



**Abbildung 3:** Auftretshäufigkeit der identifizierten Stile der Differenzierung von staatlichen Institutionen und Personen als Urheber irakischer Handlungen in den verschiedenen Tageszeitungen während der beiden Golfkriege.

Beachtet man, auf welche Ereignisse, sich die Berichterstattung bezieht, so zeigt sich, daß Saddam Hussein (Stil 3) am häufigsten

- in den Berichten über irakische Angriffe auf zivile Ziele (Ereignis 4, 42.7 %), sowie
- in Berichten über irakische Angriffe auf wirtschaftlich bedeutende Ölzentren (Ereignis 5, 34.98 %)

9 Der damals noch einen nützliche Verbündeten der USA darstellte.

- in Berichten über militärisches Vorgehen (Giftgaseinsatz) des Irak gegen die oppositionelle Zivilbevölkerung (Ereignis 6, 34.61%), sowie
- in Berichten über die Verkündung des Waffenstillstandes durch die Vereinten Nationen (Ereignis 8, 33.99%)

als Urheber genannt wird. Mit Ausnahme der Verkündung des Waffenstillstandes handelt es sich dabei durchgehend um solche Ereignisse, welche Verstöße gegen die Genfer Menschenrechtskonvention zum Inhalt haben. In solchen Zusammenhängen wird er entweder als Diktator, Alleinherrscher oder Faschist betitelt, oder aber er wird im Text nicht noch einmal explizit genannt, was bedeutet, daß er - gleichsam in einem Atemzug - als Urheber einer ganzen Reihe von Handlungen aufgezählt wird.

Ereignis	Stil Nr.				Gesamt
	1	2	3	4	
1	0.4844	0.3336	0.0002	0.1818	1.000
2	0.3108	0.2657	0.1002	0.3233	1.000
3	0.3792	0.1522	0.2815	0.1870	1.000
4	0.2740	0.1606	0.4207	0.1446	1.000
5	0.3346	0.1597	0.3498	0.1559	1.000
6	0.1603	0.1863	0.3461	0.3073	1.000
7	0.4150	0.0996	0.1500	0.3355	1.000
8	0.2376	0.1478	0.3399	0.2748	1.000
9	0.3481	0.0928	0.2485	0.3105	1.000

**Tabelle 4:** Verwendung der identifizierten Stile der Differenzierung von staatlichen Institutionen und Personen als Urheber irakischer Handlungen in der Berichterstattung über die parallelisierten Ereignisse.

## 5. Zunehmende Diffamierung

Die Hypothese, daß die Konzentration der Berichterstattung auf die Person Saddam Hussein's zugleich mit deren Diffamierung einherging, war Gegenstand eines weiteren Analyseschrittes. Darin wurde untersucht, mit welchen Bezeichnungen und Charakterisierungen Saddam Hussein belegt wurde, wenn er als Urheber einer Handlung auftrat. Untersucht wurden also latente Stile der Darstellung Saddam Hussein's, und zwar:

- hinsichtlich der Differenzierung verschiedener Darstellungsweisen von Saddam Hussein (1 = als Präsident mit totalitärem Anklang, 2 = als totalitärer Herrscher, 3 = als Oberkommandierender der Streitkräfte, 4 = über Schuldzuweisungen im Konflikt (z.B. als "Aggressor"), 5 = in seiner Funktion als Staatspräsident, 6 = durch (bloße) Namensnennung, 7 = über reine Beschimpfungen (z.B. als "Irrer von Bagdad"); 0 = Restkategorie,
- hinsichtlich der zornregenden Konnotation der Worte, welche zur Bezeichnung Saddam Husseins verwendet wurden (1 = zornregend; 0 = Restkategorie),

- hinsichtlich der Verwendung von Worten mit zornregender Konnotation zur näheren Beschreibung Saddam Husseins (1 = zornregend; 0 = Restkategorie),
- hinsichtlich allfälliger Relativierungen solcher Bezeichnungen und/oder Beschreibungen (1 = relativierende Formulierung; 0 = Restkategorie).

g	P <sub>g</sub>	x	S.H.	U-Bez	U-Bes	Rel	
1	0.240	0	0.000	0.002	0.976	0.998	
		1	0.178	0.998	0.024	0.002	
		2	0.243				
		3	0.000				
		4	0.008				
		5	0.000				
		6	0.525				
		7	0.045				
2	0.760	0	0.465	0.998	0.995	0.998	
		1	0.013	0.002	0.005	0.002	
		2	0.010				
		3	0.004				
		4	0.003				
		5	0.156				
		6	0.343				
		7	0.007				

Tabelle 5: Latente Stile der Darstellung Saddam Husseins.

1. Dabei wurden zwei latente Stile identifiziert (vgl. Tab. 5), deren erster sich in knapp einem Viertel (24%) der analysierten Handlungsbeschreibungen findet und eine abwertende Berichterstattung über Saddam Hussein zum Inhalt hat.

Dabei wird Saddam Hussein meist nur mit Namen genannt (52.5%), oft auch als totalitärer Herrscher (24.3%) oder als Präsident mit totalitärem Anklang (17,8%). Auch reine Beschimpfungen sind relativ häufig anzutreffen (4.5%).

Zugleich weisen die Bezeichnungen, welche für Saddam Hussein Verwendung finden fast ausnahmslos eine zornregende Konnotation auf (99,8%). Als Name wird nicht "Saddam Hussein" verwendet, sondern das stärker negativ gefärbte "Saddam".

2. Der zweite Stil findet sich in 76% der analysierten Handlungsbeschreibungen und berichtet über Saddam Hussein weitgehend neutral.

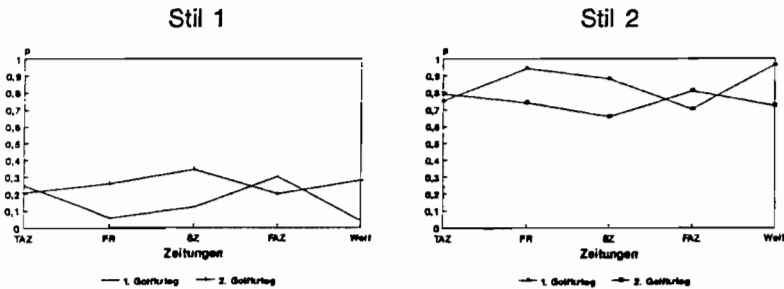
Meist handelt es sich um Handlungsbeschreibungen, in denen Saddam Hussein nicht noch einmal explizit im Text erwähnt (46.5%) oder bei seinem Namen genannt wird (34.3%). Bezeichnungen mit zornregender Konnotation werden so gut wie nie verwendet (0.2%). Als Name wird "Saddam Hussein" oder "Hussein" genannt. Nicht selten wird Saddam Hussein auch als Staatspräsident bezeichnet (15.6%).

Wird Saddam Hussein als Urheber genannt (was im 1. Golfkrieg ohnedies weit seltener geschah) so folgt diese Nennung im 2. Golfkrieg dreimal so

häufig dem abwertenden Stil (26.21%) als im iran-irakischen Krieg (8.53%).

Saddam Hussein wurde im 2. Golfkrieg also nicht nur um ein vielfaches häufiger als Akteur genannt, sondern zugleich auch wesentlich häufiger in einer abwertender Weise dargestellt. Wie abrupt dieser Wechsel stattgefunden hat, "läßt sich exemplarisch anhand der heute-Sendeprotokolle nachvollziehen: Am 2. August<sup>10</sup> wird er im Text des Redakteurs im Studio als Präsident bezeichnet, am 4. August als Diktator" (Ludes & Schütte, 1991b, S.24).

Abb. 4 zeigt, daß dieser Wandel jedoch nicht in allen Zeitungen gleichermaßen stattgefunden hat. taz und FAZ verwenden den abwertenden Stil im ersten Golfkrieg sogar relativ häufiger.<sup>11</sup>



**Abbildung 4:** Auftretshäufigkeit der identifizierten Stile der Darstellung Saddam Hussein's in den verschiedenen Tageszeitungen während der beiden Golfkriege.

Die insgesamt abfälligere Berichterstattung über Saddam Hussein im 2. Golfkrieg ist dabei unabhängig von den berichteten Ereignissen. Sie hat nichts mit der Empörung über jetzt bekannt werdende Völkerrechtsvergehen zu tun, sondern im 2. Golfkrieg wird pauschal ein abfälligeres Bild von Saddam Hussein gezeichnet.

Damit bestätigt sich eine Beobachtung von Ege (1991b, S.29):

"Die Kriegsnachrichten verloren ihren Kontext: Saddam, dessen Greuelstaten jahrelang ignoriert worden waren, als sich die US-Regierung um bessere Beziehungen zu ihm bemühte, wurde dämonisiert".

Die Untersuchungsergebnisse zeigen aber auch, wie in den Medien eine Inszenierung des kurdischen Leids am Ende des 2. Golfkriegs stattgefunden hat. Die irakischen Greuelthaten am kurdischen Volk wurden besonders häufig

10 1990.

11 Da Saddam Hussein auch in diesen Zeitungen im 2. Golfkrieg viel öfter als Akteur auftritt, kommen abfällige Darstellungen Saddam Hussein's jedoch (absolut betrachtet) auch in taz und FAZ im 2. Golfkrieg häufiger vor.

fig mit Saddam Hussein als Akteur in Verbindung gebracht, was darauf hinweist, daß die KurdInnen zum Aufbau und zur Festigung des Feindbildes Saddam Hussein in den Medien funktionalisiert wurden.

"Am Ende des 1. Golfkriegs richtete die irakische Armee schon einmal ein Massaker unter den KurdInnen an: während des Giftgaseinsatzes im März 1988 im kurdischen Halabjah kamen 183.000 Menschen um, 4.500 kurdische Dörfer wurden dem Boden gleichgemacht" (Beer, 1992, S.49).

Damals berichteten FR, SZ, FAZ und Welt entweder überhaupt nicht oder nur minimal über das Geschehen im Nordirak. Allein die TAZ berichtete ausführlich über das irakische Verbrechen (vgl. Palmbach, 1992, S.12f).

"Als Kuwait durch die Aktion 'Desert Storm' 'befreit' und Saddams Truppen geschlagen waren, gewährten die Bodentruppen der 'Anti-Saddam-Allianz' das Zusammenziehen und die Verlegung der Republikanischen Garden Saddams in den Nordirak. Bilder des versuchten Völkermordes an den Kurden schreckten die Öffentlichkeit auf" (Beer, 1992, S.49)

Noch zynischer erscheinen die im Februar/März 1991 inszenierte Empörung über die irakischen Verbrechen und die damit einhergehende Anprangerung der Friedensbewegung, wenn man die Kurdenverfolgung in der Türkei in Rechnung stellt.

## 6. Hitlers Wiedergänger

Die Einstufung von "Saddam" als zornenerregende Bezeichnung für den irakischen Staatschef war ursprünglich nur aufgrund des subjektiven Eindrucks erfolgt, daß "Saddam" während des 2. Golfkriegs zunehmend als Schimpf-name für Saddam Hussein verwendet wurde. Gestützt wurde dieser Eindruck sowohl durch die Kontexte, in denen diese Bezeichnung Verwendung fand, als auch durch die phonetische Nähe zu Worten wie "Satan" und "verdamm" (vgl. Palmbach, 1992, S. 189).

Durch die dargestellten Untersuchungsergebnisse wird diese Einstufung nun insofern auch empirisch gerechtfertigt, als sich die Unterscheidung zwischen abwertendem Stil und neutraler Berichterstattung (im Falle der Namensnennung Saddam Hussein's) als deckungsgleich mit der Wortwahl "Saddam" einerseits und "Saddam Hussein" bzw. "Hussein" andererseits erweist.

Auch dadurch wird aber zunächst nur belegt, daß die Bezeichnung "Saddam" in abwertender Weise verwendet wurde. Ob sie bei den RezipientInnen auch einen entsprechenden Eindruck hinterlassen hat, war Gegenstand einer Fragebogenstudie, welche Kempf (1994) zwei Jahre nach Kriegsende an Studierenden der Universität Konstanz durchgeführt hat.<sup>12</sup>

---

12 Befragt wurden 73 PsychologiestudentInnen im 2. Studiensemester. Das Durchschnittsalter der Vpn betrug 24 Jahre. Zwei Drittel der Befragten waren weiblichen Geschlechts.

Bezüglich Repräsentativität bzw. Relevanz der Stichprobe treffen somit die selben Argumente zu, wie für die Fragebogenstudie von Reimann & Kempf (1993); vgl. Kapitel 3 im vorliegenden Buch.



Mittels der Methode des semantischen Differentials sollte die Hypothese überprüft werden, daß die Bezeichnung des irakischen Präsidenten als »Saddam« stärker negativ konnotiert ist als sein vollständiger Name »Saddam Hussein«.

Als Untersuchungsinstrument diente ein von Schäfer (1975) für die Beurteilung politischer Schlüsselbegriffe entwickeltes Semantisches Differential mit den Skalen:

lobenswert	3	2	1	0	1	2	3	tadelnswert
unfrei	3	2	1	0	1	2	3	frei
human	3	2	1	0	1	2	3	unmenschlich
gerecht	3	2	1	0	1	2	3	ungerecht
kriegerisch	3	2	1	0	1	2	3	friedlich
unnötig	3	2	1	0	1	2	3	nötig
gut	3	2	1	0	1	2	3	schlecht

Dabei stellen die Begriffe lobenswert, frei, human, gerecht, friedlich, nötig und gut jeweils den positiven Pol einer Skala dar, während die negativen Pole durch die Begriffe tadelnswert, unfrei, unmenschlich, ungerecht, kriegerisch, unnötig und schlecht markiert wurden.

Zwischen diesen Polen ließ Kempf eine (aus der Untersuchung von Schäfer übernommene) Liste von 8

- gesellschaftlich-politischen Ordnungsvorstellungen (Demokratie, Diktatur, Kommunismus, Marxismus, Nationalsozialismus, Polizeistaat Sozialdemokratie und Sozialismus)

einstufen, außerdem je 8

- Bezeichnungen für politische Akteure (Pazifist, Militarist, Freiheitskämpfer, Revolutionär, Rebell, Faschist, Aggressor und Demokrat),
- Bezeichnungen für politische Funktionsträger (Bundeskanzler, Diktator, Oberbefehlshaber, Staatschef, Parteichef, Präsident, General und Führer), sowie
- politische Persönlichkeiten (George Bush, Michail Gorbatschow, Adolf Hitler, Fidel Castro, Saddam Hussein, Ronald Reagan, Helmut Kohl und Karl Marx).

Letztere wurden in einer Hälfte (n=37) der Fragebögen mit und in der anderen Hälfte der Fragebögen (n=36) ohne Nennung des Vornamens aufgeführt.

Tab. 6 gibt die Rangfolge der über die Skalen gemittelten Urteile wieder und zeigt eine klare Rangreihe der Beurteilung von Demokratie (+1.91) bis Nationalsozialismus (-2.61).

Betrachtet man die Position, welche "Saddam" bzw. "Saddam Hussein" in der mittleren Beurteilungsrangreihe einnehmen, so zeigt sich, daß beide Bezeichnungen des irakischen Staatschefs außerordentlich negativ bewertet werden, wobei "Saddam" (-2.33) noch etwas schlechter abschneidet als "Saddam Hussein" (-2.17), der etwa gleich schlecht bewertet wird wie "Polizeistaat" (-2.19). Noch schlechter als Saddam werden lediglich "Adolf Hitler" (-2.42), "Faschist" (-2.44), "Hitler" (-2.60) und "Nationalsozialismus" (-2.62) bewertet.

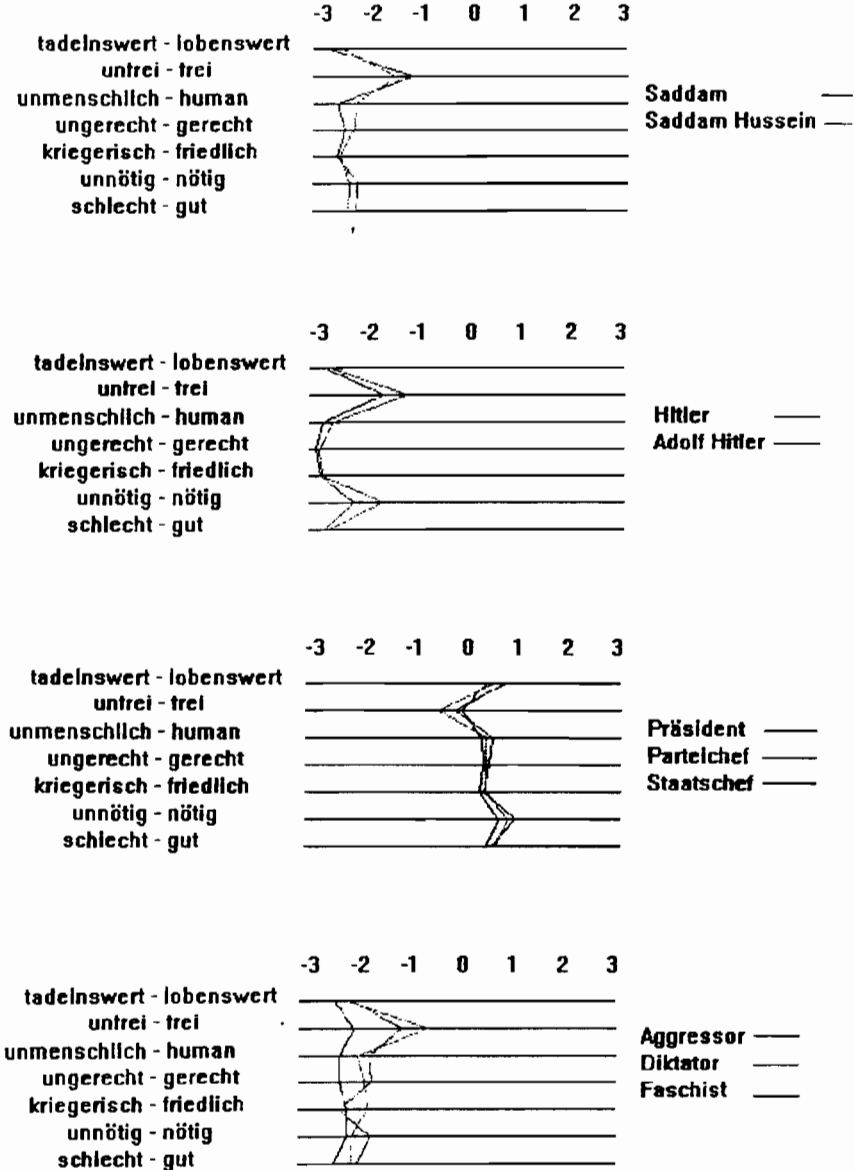
Beurteilungsgegenstand	m(X)	s(X)
Demokratie	1.91	0.43
Pazifist	1.73	0.50
Demokrat	1.68	0.36
Sozialdemokratie	1.67	0.31
Gorbatschow	1.46	0.83
Michail Gorbatschow	1.26	0.62
Freiheitskämpfer	1.11	0.47
Karl Marx	1.01	0.46
Bundeskanzler	0.97	0.49
Marx	0.96	0.43
Präsident	0.63	0.38
Parteichef	0.46	0.44
Staatschef	0.42	0.25
Marxismus	0.38	0.32
Revolutionär	0.34	0.85
Rebell	0.20	0.88
Sozialismus	0.12	0.27
Helmut Kohl	-0.02	0.66
Kommunismus	-0.10	0.34
Kohl	-0.14	0.74
George Bush	-0.32	0.43
Ronald Reagan	-0.43	0.40
Reagan	-0.44	0.36
Castro	-0.45	0.26
Bush	-0.60	0.47
Fidel Castro	-0.91	0.25
General	-0.91	0.33
Oberbefehlshaber	-0.94	0.34
Führer	-1.54	0.37
Militarist	-1.92	0.38
Aggressor	-1.94	0.35
Diktator	-1.94	0.52
Diktatur	-2.09	0.38
Saddam Hussein	-2.17	0.36
Polizeistaat	-2.19	0.21
Saddam	-2.33	0.47
Adolf Hitler	-2.42	0.63
Faschist	-2.44	0.16
Hitler	-2.60	0.42
Nationalsozialismus	-2.62	0.18

**Tabelle 6:** Mittlere Beurteilung von 40 Staatsformen und politischen Ideen, politischen Akteuren und Funktionsträgern und politischen Persönlichkeiten (mit und ohne Nennung des Vornamens).

Dabei bestätigt sich die Nähe von Saddam/Saddam Hussein zu Hitler/Adolf Hitler nicht nur hinsichtlich ihrer mittleren Bewertung, sondern auch hinsichtlich ihres Bewertungsprofils (vgl. Abb. 5).

Die relativ besten Zensuren erhalten Saddam/Saddam Hussein ebenso wie Hitler/Adolf Hitler dabei auf der Skala frei-unfrei. Daß sie nicht im selben Maße als unfrei eingestuft werden, wie man sie als tadelnswert, unmenschlich, ungerecht, kriegerisch, unnötig und schlecht bewertet, bedeutet jedoch weniger, daß bei aller Ablehnung doch eine nicht ganz so schlechte Seite an ihnen entdeckt worden wäre. Es bedeutet vielmehr, daß man Hitler/Adolf Hitler wie Saddam/Saddam Hussein die Entschuldigung mangelnder Frei-

**Abbildung 5:** Bewertungsprofile von Saddam/Saddam Hussein, Hitler/Adolf Hitler, Präsident/Parteichef/Staatschef und Aggressor/Diktator/Faschist.



heit nicht zugesteht, daß man sie für ihre Verbrechen in die volle Verantwortung nimmt.

Trifft die von Palmbach (1992) formulierte Hypothese zu, daß die Bezeichnung "Saddam" stärker negativ konnotiert ist, als "Saddam Hussein", so müßte sich dies folglich daran zeigen, daß

- "Saddam" in geringerem Maße als unfrei beurteilt wird,
- während "Saddam" zugleich als tadelnswerter, unmenschlicher, ungerechter, kriegerischer, unnötiger und schlechter angesehen wird.

Wie Tab. 7 zeigt, trifft diese Prognose in jedem einzelnen Fall zu (+).<sup>13</sup>

Skala	Saddam	Saddam Hussein	Differenz	Prognose
tadelnswert-lobenswert	-2.730	-2.583	-0.147	+
unfrei-frei	-1.270	-1.444	0.174	+
unmenschlich-human	-2.676	-2.194	-0.482	+
ungerecht-gerecht	-2.486	-2.194	-0.292	+
kriegerisch-friedlich	-2.649	-2.594	-0.055	+
unnötig-nötig	-2.216	-2.000	-0.216	+
schlecht-gut	-2.270	-2.167	-0.103	+

**Tabelle 7:** Vergleich der Bewertung von "Saddam" und "Saddam Hussein" auf den sieben Skalen des semantischen Differentials.

Begriff	Korrelation mit		Prognose
	Saddam	Saddam Hussein	
Präsident	-0.7765	-0.6213	+
Parteichef	-0.8011	-0.6879	+
Staatschef	-0.7503	-0.5752	+
Aggressor	0.8561	0.9696	-
Diktator	0.8988	0.7983	+
Faschist	0.7974	0.6999	+
Hitler	0.9095	0.8579	+
Adolf Hitler	0.8775	0.8508	+

**Tabelle 8:** Ähnlichkeit der Bewertung von Saddam und Saddam Hussein mit der Bewertung der Begriffe Präsident, Parteichef, Staatschef, Aggressor, Diktator, Faschist, Hitler und Adolf Hitler.

Daß "Saddam" eine im Vergleich zu "Saddam Hussein" abfälligere Bezeichnung darstellt, müßte sich darüber hinaus auch daran zeigen, daß "Saddam"

- den positiv konnotierten alternativen Bezeichnungen "Präsident", "Parteichef" und "Staatschef" unähnlicher (d.h. stärker entgegengesetzt) beurteilt wird als "Saddam Hussein",

<sup>13</sup> Legt man eine Zufallswahrscheinlichkeit von  $p=0.5$  für das Zutreffen der Einzelprognose zugrunde (Vorzeichentest), so ist dieses Ergebnis auf einem Signifikanzniveau von  $\alpha=1\%$  signifikant.

Ladungsmatrix	D1	D2	D3	D4
1. Demokratie	0.5711	0.5487	0.5544	-0.1582
2. Diktatur	-0.2095	-0.7914	0.2330	0.4833
3. Kommunismus	0.8048	-0.5635	-0.1459	0.0892
4. Marxismus	0.7289	-0.1501	-0.6174	0.0647
5. Nationalsozialismus	-0.3802	-0.3714	0.5752	0.6116
6. Polizeistaat	-0.0645	-0.6170	-0.6823	0.3602
7. Sozialdemokratie	0.5831	0.1537	-0.6056	-0.4031
8. Sozialismus	0.6811	0.0600	-0.6928	0.1271
9. George Bush	0.3618	0.4291	-0.5579	0.5653
10. Michail Gorbatschow	0.9120	-0.2402	0.3008	-0.1090
11. Adolf Hitler	-0.6714	0.5129	0.4696	0.1630
12. Fidel Castro	0.3401	0.8095	0.0964	-0.0770
13. Saddam Hussein	-0.6170	0.7244	0.0801	0.2520
14. Ronald Reagan	0.3242	0.4273	-0.4985	0.6091
15. Helmut Kohl	0.1469	-0.5943	-0.5267	0.4580
16. Karl Marx	0.9219	0.3092	0.0340	-0.0384
17. Bush	0.1429	0.6999	-0.5849	0.3441
18. Gorbatschow	0.8093	-0.4190	0.3916	0.0180
19. Hitler	-0.7188	0.5126	0.4080	0.0670
20. Castro	0.6641	0.4328	0.5801	-0.1210
21. Saddam	-0.7950	0.5623	0.1702	-0.0123
22. Reagan	0.1679	-0.0924	-0.9387	0.0631
23. Kohl	-0.1325	-0.6477	-0.6087	0.2995
24. Marx	0.8487	0.3072	0.1339	0.3556
25. Pazifist	0.5469	-0.6851	0.1865	0.2212
26. Militarist	-0.0899	0.7125	-0.0673	0.5594
27. Freiheitskämpfer	0.6085	-0.5041	0.5497	-0.2576
28. Revolutionär	0.4262	0.7491	0.4831	-0.1072
29. Rebell	0.3155	0.6729	0.6269	0.2138
30. Faschist	-0.8675	0.1403	0.3069	0.1612
31. Aggressor	-0.5316	0.7472	0.0788	0.3786
32. Demokrat	0.8707	-0.1312	0.4614	-0.0982
33. Bundeskanzler	0.8100	-0.4154	0.3943	0.0992
34. Diktator	-0.9289	0.3325	-0.1322	-0.0248
35. Oberbefehlshaber	0.6568	0.6373	0.0692	0.2575
36. Staatschef	0.7673	-0.3118	0.3184	0.4509
37. Parteichef	0.8211	-0.3849	0.3273	0.2388
38. Präsident	0.8805	-0.1979	0.3266	0.2423
39. General	0.5268	0.7392	-0.1211	0.1872
40. Führer	-0.8210	0.4688	-0.2863	-0.0638
Varianzanteil	40.278%	26.660%	19.350%	8.551%

**Tabelle 9:** Hauptkomponentenanalyse der insgesamt 40 Staatsformen und politischen Ideen, politischen Akteure und Funktionsträger und politischen Persönlichkeiten (mit und ohne Nennung des Vornamens).

- während das Bewertungsprofil von "Saddam" dagegen größere Ähnlichkeit mit den Profilen der Schimpfworte "Aggressor", "Diktator" und "Faschist" aufweisen
- und auch mit den Profilen von "Hitler" und "Adolf Hitler" größere Übereinstimmung zeigen sollte.

Wie Tab. 8 zeigt, trifft diese Prognose in sieben von 8 Fällen auch tatsächlich zu (+).<sup>14</sup> Die Hypothese von Palmbach (1992) hat sich somit auch in dieser Hinsicht bestätigt.

In welchem Maße es der Golfkriegs-Propaganda dabei tatsächlich gelungen ist, den irakischen Diktator als Hitlers Wiedergänger (Enzensberger, 1991) zu verkaufen, veranschaulichen schließlich die Ergebnisse der Hauptkomponentenanalyse, wonach zur Beschreibung der Interkorrelationen zwischen den 40 Beurteilungsgegenständen vier unabhängige Dimensionen erforderlich sind, die einen systematischen Varianzanteil von 94.839% beschreiben (vgl. Tab. 9).

Abb. 6 zeigt eine kreisförmige Anordnung der beurteilten Staatsformen, politischen Ideen, Persönlichkeiten, Akteure und Funktionsträger in der Ebene der ersten beiden Dimensionen. Von der kreisförmigen Anordnung ausgenommen ist lediglich Reagan (22; ohne Vorname), der in der Kreismitte zu liegen kommt.

An Stelle des von Schäfer (1975) identifizierten allgemeinen Beurteilungsmaßstabes ist ein mehrdimensionales Beurteilungssystem getreten, dessen erste Dimension sich unschwer als rechts-links Dimension identifizieren läßt.

Um die von den ersten beiden Dimensionen aufgespannte Ebene zu beschreiben, in welcher die Beurteilungsgegenstände kreisförmig angeordnet sind, ist es jedoch anschaulicher, die gegenüber D1 um 45° gedrehte Achse offensiv-repressiv und (orthogonal dazu) die Achse böse-gut zu betrachten. Dabei ist die (gedachte) Achse offensiv-repressiv (von rechts oben nach links unten) durch den Gegensatz von Demokratie (1) und Nationalsozialismus (5) geprägt, wobei Offensivität auch für die Bewertung der beiden US-Präsidenten Ronald Reagan (14) und George Bush (9) bestimmend ist, die gleichsam als Oberbefehlshaber (35) der westlichen Welt gesehen werden.

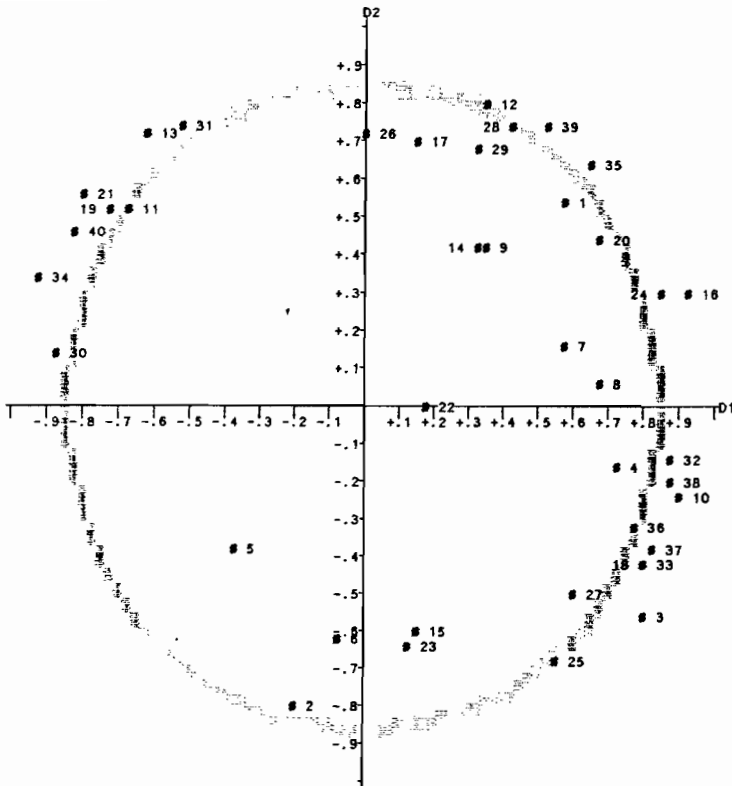
Die (gedachte) Achse böse-gut (von links oben nach rechts unten) ist durch die Gegenüberstellung von Hitler (19) bzw. Adolf Hitler (11) und Saddam (21) einerseits mit den positiv besetzten politischen Akteuren Freiheitskämpfer (27) und Pazifist (25) charakterisiert. Aber auch der Kommunismus (3) wird auf dieser Dimension als dem Bösen entgegengesetzt gesehen. Die dritte und vierte Beurteilungsdimension können als konformistisch-rebellisch (horizontal) und tough-tender (vertikal) interpretiert werden (vgl. Abb. 7).

Für konformistisch steht dabei Reagan (22) ebenso wie Sozialismus (8), Polizeistaat (6), Marxismus (4), Sozialdemokratie (7), Kohl (23), Bush (17), George Bush (9), Helmut Kohl (15) und Ronald Reagan (14).

Für rebellisch stehen Rebell (29) wie Castro (20), Revolutionär (28) und Freiheitskämpfer (27) ebenso wie Demokratie (1) und Demokrat (32) und

---

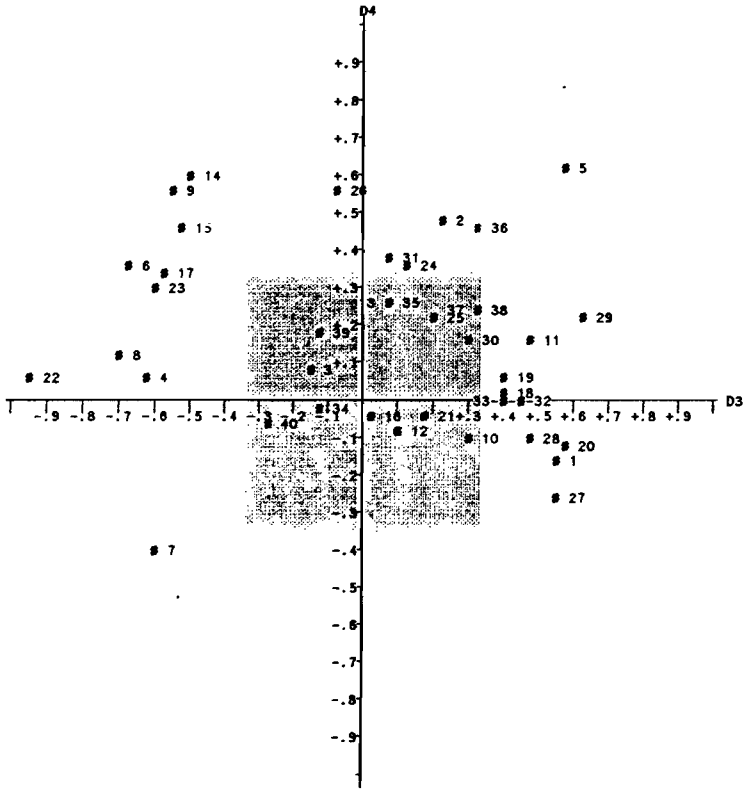
14 Legt man eine Zufallswahrscheinlichkeit von  $p=0.5$  für das Zutreffen der Einzelprognose zugrunde (Vorzeichentest), so ist dieses Ergebnis auf einem Signifikanzniveau von  $\alpha=5\%$  signifikant.



**Abbildung 6:** Ladungen der 40 Staatsformen und politischen Ideen, politischen Akteure und Funktionsträger und politischen Persönlichkeiten (mit und ohne Nennung des Vornamens) auf den ersten beiden Dimensionen der Hauptkomponentenanalyse.

Gorbatschow (18). Mit dem positiven Nimbus, rebellisch zu sein, werden aber auch Adolf Hitler (11), Hitler (19) und der Nationalsozialismus (5) versehen.

Für tough (= zäh, hart, unangenehm) stehen der Nationalsozialismus (5), Ronald Reagan (14), Georg Bush (9), Militarist (26), Diktator (2), Staatschef (36), Helmut Kohl (15), Aggressor (31), Polizeistaat (6) und Marx (24); für tender (= weich, schwächlich, sorgsam) die Sozialdemokratie (7). Abb. 6 zeigt, daß "Saddam" (21), "Hitler" (19) und "Adolf Hitler" (11) auf den ersten beiden Beurteilungsdimensionen nahezu identisch bewertet werden und die gedachte Achsenrichtung "böse" definieren, von welcher "Saddam Hussein" (13) nur geringfügig (in Richtung "offensiv") abweicht.



**Abbildung 7:** Ladungen der 40 Staatsformen und politischen Ideen, politischen Akteure und Funktionsträger und politischen Persönlichkeiten (mit und ohne Nennung des Vornamens) auf der dritten und vierten Dimensionen der Hauptkomponentenanalyse.

Der deutlichste Unterschied in der Bewertung von Saddam/Saddam Hussein und Hitler/Adolf Hitler zeigt sich hinsichtlich der Dritten Beurteilungsdimension (vgl. Abb. 7), auf welcher "Adolf Hitler" (11) ebenso wie "Hitler" (19) ein deutlich rebellischer Charakter zugesprochen wird, was bei "Saddam" (21) nur schwach und bei "Saddam Hussein" (13) überhaupt nicht der Fall ist. Die Dämonisierung Saddam Hussein's ist damit vollständig gelungen. Es gibt keine Dimension, auf welcher er noch einen Rest von Sympathie erwecken oder Solidarität mobilisieren könnte. Zwei Jahre nach Ende des Golfkrieges ist Saddam Hussein exakt das, was man unter einem Feind versteht: "the person, to whom one has no social feeling" (Rieber & Kelly 1991, S.8).